

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühr:
Für die Einrückung einer 4mal ge-
walteten Perzeile 3 fr., bei 3maliger
Inserion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgebühren:
Sarvanergasse, Horvath's Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Et

Nro. 299.

Montag, 29 Dezember.

1851.

Einladung zur Pränumeration
auf das politisch-belletristische Journal:

„Der Spiegel.“

Pränumerations-Bedingnisse:

In Kofe im Expeditions-Lokale abgeholt halbjährlich
(vom 1. Januar bis letzten Juni) 5 fl. 30 fr. C. M.
Vierteljährlich (vom 1. Januar
bis letzten März) 2 fl. 45 fr. C. M.
In Kofe mit Zusendung in's Haus,
halbjährlich 6 fl. — C. M.
Vierteljährlich 3 „ — „
Für Auswärtige mit Postversendung
halbjährlich 7 fl. 30 fr. C. M.
Vierteljährlich 3 „ 45 „ „

Jene P. T. Pränumeranten, welche den oben
angeführten Betrag nicht ganz eingezahlt ha-
ben, werden höflichst ersucht, den Restbetrag zur
Ergänzung obiger Summe zu übersenden.

Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes
f. f. Postamt unter der Adresse an die Expedition des
„Spiegels“ in Pest franko eingesendet werden.

Die Expedition des „Spiegels“.

Oesterreich.

Wien. Das am 25. Dez. ausgegebene Reichsgesetz-
blatt enthält ein f. Patent, wirksam für den ganzen Um-
fang des Reiches, wodurch der Umfang der Militärge-
richtsbarkeit bestimmt und festgesetzt wird. Die Straf-
gerichtsbarkeit der Militärgerichte ist eine ordentliche und
außerordentliche. Der ordentlichen Strafgerichtsbarkeit
unterstehen alle zum Dienststande des Heeres oder der
Kriegsmarine gehörigen Personen, der außerordentlichen
dieser Personen, welche sich solcher strafbarer Hand-
lungen wider die Kriegsmacht des Staates schuldig ma-
chen, die nach dem Strafgesetze oder nach besonderen
Vorschriften der militärgerichtlichen Untersuchung und
Aburtheilung vorbehalten werden. — Der Militärge-
richtsbarkeit in bürgerlichen Rechtsachen unterstehen in
der Regel die Personen, welche der ordentlichen Gerichts-
barkeit der Militärgerichte in Strafsachen zugewiesen sind.

* Die „Dest. Corr.“ bespricht den Rücktritt Lord
Palmerstons, und findet darin eine Bürgschaft für die
Erhaltung des Weltfriedens.

* Die „L. Z.“ meldet aus Wien: Die Sitzungen
der Verfassungskommissionen werden, je näher wir dem
Schlusse des Jahres kommen, immer zahlreicher; in der
letzten Woche war mit Ausnahme des Donnerstags, je-
den Tag die Kommission vollständig versammelt; der
Reichsrathspräsident und Fürst Schwarzenberg hatten
drei Mal Audienz bei Sr. Majestät, um über den Gang
der Verhandlungen zu referiren. Auch der Herr Mini-
ster des Innern wird öfters in dieser Angelegenheit nach
Hofe berufen. — Die Bankreform findet in dem Mini-
ster des Innern einen warmen Verteidiger.

Schweiz.

** In der von Seiten der französischen Regierung
dem Bundesrathe übergebenen Note, worin über die
beabsichtigte Vertreibung der französischen Israeliten aus
Baselstadt und Baselland Beschwerde geführt wird, er-
klärt das französische Kabinett, daß ein solches Verfah-
ren Frankreich veranlassen müßte, die in Frankreich sich
aufhaltenden Bürger der beiden Kantone auch auszu-
weisen.

Frankreich.

Paris, 20. Dez. Herr Berryer hat nun von An-
gersville aus einen neuen Brief an Herrn de Montalembert
gerichtet, worin er zugibt, daß die Legitimistenschef
beschlossen, keinen Theil an der Abstimmung zu nehmen,
aber nur deshalb, „weil es nicht möglich ist, daß Mit-
glieder der Legislative, welche die gewaltsame Verletzung
ihrer Rechte verdammt haben, sich entschließen, einem
Aufrufe zu folgen, welcher keinen andern Zweck hat, als
die Sanktion dieser Gewalt zu erlangen und weil weder
Freiheit noch Treue bei Vornahme des Scrutiniums
herrschen kann, da die Nation mitten in der Aufregung
der innern Kämpfe dazu berufen und ein öffentliches

Votum von der in diese Konflikte verwickelten und dem
Gesetze der Disziplin unterworfenen Armee verlangt
wurde.“ Herr Berryer sagt ferner, daß auch noch aus
andern Motiven die Enthaltung von der Abstimmung
beschlossen wurde, und stellt am Schlusse des Briefes
das Ersuchen, daß diese Reklamation veröffentlicht wer-
den möge. Herr de Falloux hat seinerseits gleichfalls
eine kurze Protestation an den Redakteur des „Consti-
tutionnel“ gerichtet, aus welcher wir nachstehende be-
zeichnende Stelle hervorheben: „Ich enthalte mich der
Theilnahme am Scrutin vom 20. Dezember. In die-
sem Augenblicke hätte ich weder die Freiheit, meine Mo-
tive zu entwickeln, noch jene Motive, die man mir un-
terschiebt, zu diskutieren.“

** 21. Dez. Die mitgetheilte Erklärung des Ge-
nerals Cavaignac hatte derselbe in einem Brief an den
Minister des Innern niedergelegt, worin es unter an-
derm auch heißt: „Ich erkenne der Regierung eben so
wenig das Recht zu, mich in Freiheit zu setzen, als ich
ihr das Recht zuerkenne, mich verhaftet zu haben und
gefangen zu halten.“ Derselbe hat jedoch bereits Ham
verlassen, da sein Schreiben an den Minister keine an-
dere Antwort als den Befehl an den Gouverneur von
Ham erhalten, dem General zu bedeuten, daß man ihn
dieselbst nicht länger beherbergen könne. Wie so man-
cher, der am 2. verhafteten Volksvertreter aus Mazas
oder Mont Valerien gewaltsam, wie er hineingeworfen,
auch hinausgestoßen werden mußte, so hat auch General
Cavaignac nur in Folge einer im drohenden Tone an
ihn gerichteten Mahnung die Feste von Ham verlassen.
Ob er, wie die Regierung wünscht, nach seiner Hoch-
zeitsfeier auch Paris und Frankreich verlassen werde,
scheint noch ungewiß.

** 23. Dez. Im Seine-Departement erhielt der
Präsident von den Civilwählern auf 296,250 Stimmen
196,676, 1848 auf 287,819 Stimmen 169,484, mit-
hin jetzt 28,192 mehr.

Einer Deputation der Pariser Industrie hat der Prä-
sident mit folgenden Worten geantwortet: „Es freut
mich zu sehen, daß ein Theil der Pariser Industrie mit
den politischen Maßregeln sympathisirt, welche die Wohl-
fahrt des Landes erblickt. Ich hoffe, die Arbeit wird
in Ihren Ateliers nicht allzusehr gestört worden sein und
daß Ihre Arbeiter sich nicht an den stattgehabten Un-
ordnungen betheiligen haben. Sagen Sie ihnen gütlich,
daß mein innigster Wunsch es ist, ihr Loos zu verbessern
und die Entwicklung der Industrie so viel als möglich
zu befördern.“

** Die „Patrie“ meldet die Verhaftung Pornins,
des von den Februartagen her berühmten Chefs der
Montagnards, und des damaligen Polizeipräsidenten von
Paris, Cauffidiere.

Gegen 10 Ex-Repräsentanten der Montagne, der
Anstiftung von Aufruhr beschuldigt, sollen vor das
Kriegsgericht gestellt werden.

In Commeny (Allier) hat man am 20. d. M. bei
Gelegenheit einer Hausdurchsuchung bei einem dortigen
Bewohner Waffen, Schießbedarf und — eine Guillotine
vorgefunden.

Seine Heiligkeit der Paps hat an den Nuntius in
Paris einen Brief gerichtet, worin er offen seine Sym-
pathien für die Aste Louis Napoleons ausdrückt, welche
die Religion und die Gesellschaftsgerettet haben.

** 24. Dezember. Bei allen Freunden des Präsi-
denten herrscht über den Ausgang der Wahlen die größte
Begeisterung. Gut Unterrichtete behaupten, daß Louis
Napoleon einer milden und freisinnigen Richtung sich
überlassen wird. — Am 1. oder 2. Januar wird ein Fest
zu Ehren der Besitznahme der Macht durch L. Bonaparte
gefeiert werden. — Am selben Tage soll auch die neue
Verfassung publicirt werden. Sie wird beiläufig aus
10 Artikeln bestehen. — Der Präsident soll vom Kaiser
von Rußland den St. Andreasorden erhalten haben. —
Zahlreiche Patrouille durchstreifen die Stadt, welche
übrigens ganz ruhig ist — Die Zeitung „Univers“
Organ der katholischen Partei, fordert L. Napoleon auf
die Freimaurer zu vernichten.

** 26. Dez. Aus 83 Departements, worunter 45
mit definitiven Ergebnissen, sind 6,000,300 „Ja“ und
550,000 „Nein“ beannt.

Großbritannien.

London, 20. Dez. Cobden, Bright, Kershaw, J.
Williams, Sir Josua Walmoley, der ehrenw. E. M.
Gibson und die andern Häupter der sogenannten Man-

chester-Schule, hatten auf ihrem letzten großen Meeting
bekanntlich beschlossen, eine Deputation zu bilden, um
mit Lord John Russell wegen der einzubringenden Re-
formbill zu konferiren. Mr. Milner Gibson, der beauf-
tragt worden war, den Premier zu ersuchen, den Tag zu
bestimmen, an welchem er die Deputation empfangen
wolle, erhielt von Lord John folgende Antwort, die in
diesem Augenblicke vielbedeutend und geeignet ist, eini-
ges Aufsehen zu machen: „Lord John Russell drückt sein
Bedauern aus, daß er eine Deputation des letzten Man-
chester Meetings nicht empfangen könne. Es wäre sei-
ner Ansicht nach sehr unpassend, Deputationen von ein-
zelnen Distrikten, über einen so wichtigen, die ganze Na-
tion betreffenden Gegenstand (die Reformfrage) anzu-
nehmen.“ (Es entsteht hier natürlich die Frage, ob der
Premier ganz England lieber auf einmal in seinem Hause
empfangen will.)

** 20. Dez. Der Premier ist seit einiger Zeit in
sehr übler Laune. Die Deputation der Londoner City-
Kaufleute, die sich in letzter Woche wegen Reformen im
Zollhauswesen an ihn gewendet, hat er auf eine so un-
befriedigende Weise behandelt, daß die Herren Ban-
quiers sich daran erinnern werden, wenn es ihm ein-
fallen sollte, sich wieder als Parlaments-Kandidat für
die City zu präsentiren. Den verdienten Admiral Napier
hat er tief beleidigt, indem er den Befehl über das
Mittelmeergeschwader nicht ihm, der bei seinen aner-
kannten Leistungen die bestberechtigten Ansprüche dazu
hatte, sondern dem Viceadmiral Dundas übertragen,
der ein Offizier ohne Namen, ohne Bedeutung ist. Sir
Charles Napier hat durch seine Briefe an die „Times“
vor etwa zwei Jahren vor dem englischen Publikum die
Verschwendung von Hunderttausenden von Pfunden auf-
gedeckt, die alljährlich in den Schiffswerften für den
Bau von schlecht konstruirten unächtigen Kriegsschiffen
hinausgeworfen werden. Die Whigs können es dem
Admiral nicht verzeihen, daß er die Mißverwaltung und
Verschleuderung in einem der wichtigsten Zweige des
Staatsdienstes vor die Öffentlichkeit gebracht! — Die
Gründe für die Verweigerung der Annahme der Man-
chester Reform-Deputation sind darin zu suchen, daß
das Ministerium über die anzubringende Reformbill im
vollsten Zwiespalt ist, und noch keine Entscheidung im
Kabinet darüber erfolgte, was dem Parlament vorzu-
schlagen sei. Lord Palmerston will seine Stellung im
Ministerium den Grey's gegenüber, die auf seinen Aus-
schluß sinnen, dadurch sichern, daß er durch liberale Pro-
positionen die öffentliche Meinung für sich gewinne, und
hat zu diesem Zwecke „Household suffrage“ und Ballot-
abstimmung als ministerielle Propositionen vorgeschlagen.
Die Partei der Grey's im Kabinet, der auch Sir Char-
les Wood angehört, eifert natürlich bitter dagegen, und
die Differenz ist nichts weniger als ausgeglichen. Bei
einer solchen Lage der Dinge mag es dem Lord John
allerdings nicht angenehm sein, mit Deputationen über
die Reform zu verhandeln. Er weiß ihnen zu sagen,
was er thun wolle, und was von der Regierung in die-
ser Angelegenheit zu erwarten sei. Eine unbefriedigende
Erklärung der Regierung könnte aber leicht dazu dienen,
die Bewegung im Lande zu steigern, und den „Druck
von Außen“ zu stärken, weshalb will man sich Depu-
tationen fern halten, so lange man kann.

** 22. Dez. „Times“ ruft Wehe! über denjenigen
Staat auf dem Kontinent, der sich zu einem einseitigen
Neutralitätsvertrag mit Frankreich verlocken ließe. An-
träge solcher Art habe Louis Napoleon schon vor dem
coup d'état mehreren Regierungen gemacht. Keine
Macht werde sich in französische Angelegenheiten mischen,
aber wenn Frankreich, unter welchem Vorwande immer,
— auch dem der Ordnung — Belgien, Sardinien, die
Schweiz oder den Rhein zu bedrohen wagen sollte, so
müßten alle Staaten — dies ist der fromme Wunsch
und die Ermahnung der „Times“ — solidarisch für die
Unabhängigkeit und den Frieden Europa's einstehen.

** 22. Dez. Viele deutsche Blätter haben die An-
sicht ausgesprochen, daß die Majorität der englischen
Presse sich mit dem neuen Regime in Frankreich befreun-
det habe. Diese Ansicht ist ein schwerer Irrthum. Unter
den Tageblättern gehören Times, Morning Chronicle
und Daily News, also Vertreter des konservativen wie
des liberalen Prinzips, zu den entschiedensten Gegnern
Louis Napoleons, und zwar hat Daily News den Kö-
nig von Neapel, und Times Hr. Ledru Rollin nie mit
größerer Hartnäckigkeit und Heftigkeit bekämpft, als sie
jetzt den Präsidenten bekämpfen. Der Morning Adverti-

fer, anfangs geneigt, die That vom 2. Dez. durch liberale Brillen zu sehen, hat nun auch L. Napoleon fallen lassen. Dieselbe Wandlung kam über den Sun. Morning Post. Morning Herald, Standard und Globe vertheiligt war den Präsidenten, aber mit Wärme thut die Post die Post. Der sehr bedingten Zustimmung des Globe sieht man die diplomatischen Hintergedanken an. Bei einer Musterung der Wochenpresse finden wir in vorderster Reihe gegen L. Napoleon die verbreitetsten und bestgeschriebenen Organe der verschiedensten liberalen Parteien: Examiner, Spectator und Weekly Dispatch. Demnach kann man wohl einen Theil, aber nicht die Majorität der englischen Presse bonapartistisch nennen. Die Auszüge, welche Pariser Elysee-Blätter aus hiesigen Blättern überfegen, sind mit mehr oder weniger Kunst gestutzt und gefälscht.

** Aufsehen machen die Andeutungen des Pariser Times-Korrespondenten über den Notenwechsel zwischen der englischen Regierung und Louis Napoleon. Auch in London behaupteten Gutunterrichtete, daß vom englischen Kabinet bald nach dem 2. Dez. eine Depesche nach dem Elysee abging, welche eine unumwundene Erklärung über die Absichten des Präsidenten verlangte, mit dem Bedeuten, daß die Abschaffung parlamentarischer Regierung und die Einsetzung des militärischen Despotismus in Frankreich die Beziehungen zu England gefährlich affizieren könnte; die Republik selber alten entente cordiale nicht hinderlich gewesen, aber ein illegitimer Despotismus werde dem englischen Volke wenig Sympathie und der englischen Regierung nicht viel Vertrauen einflößen. Das Elysee antwortet darauf angeblich ausweichend und mit den Worten, daß daraus keine Reaktio, sondern rein die Sicherung der Gesellschaft gegen die Attentate des Sozialismus im Plan des Erwählten von Frankreich sei. In London fand man diese Erklärung zu allgemein und nichtsagend. Das britische Kabinet bestand darauf, positive Zusagen zu fordern; die offizielle Korrespondenz dieser Art wurde keinen Tag unterbrochen, und der Marquis von Lansdowne (Pomandy?) soll sogar sein persönliches Ansehen in Paris aufgebieten haben, um das Elysee zu einer befriedigenden Erklärung zu bewegen.

Diese Schritte führten jedoch zu keinem Resultat. Zuletzt wollte L. Napoleon durch einen außerordentlichen Gesandten mündliche Erklärungen nach St. James' senden, allein der von ihm Erforene lehnte die Mission ab, weil den ihm angebotenen Instruktionen jeder „positive Kern“ fehlte. So weit gehen theils hiesige Gerüchte, theils pariser Korrespondenzen. Im merkwürdigen Gegensatz dazu stehen die ruhig neutralen und L. Napoleon als ein pis-aller anerkennenden Leitartikel des Globe. Freilich sagen Viele, die mit der halb offiziellen Presse vertraut sind, daß die Sprache des Globe eine Maske sei, angenommen, um den vorzeitig alarmirenden Artikeln der Times entgegenzuwirken.

** 24. Dez. Es ist faktisch, daß Lord Palmerston am Montag Morgen seine Entlassung einreichte, so daß Lord John Russell gleich nach dem Ministerkongress die Königin in Windsor davon benachrichtigte. Nach dem „Morning Herald“ ist Lord Clarendon, nach dem „Globe“ ist Carl of Granville zum Nachfolger Lord Palmerstons auszuwählen; letztere Annahme stimmt mit den Andeutungen der „Times“ überein. — Der „Globe“ mahnt den künftigen Sekretär des Auswärtigen, nicht zu vergessen, daß jeder Muth im rechten Moment am sichersten vor Gefahr schütze. — Die Ernennung Granville's scheint Thatsache, die zweite Ausgabe des „Globe“ meldet dieselbe mit Bestimmtheit.

Rußland.

** Die r. Regierung soll, wie der „Neuen Zeit“ geschrieben wird, die totale Aufhebung der Frohndienste mit allem Ernste beabsichtigen. Die Publizierung dieses Aktes soll demnächst stattfinden, und der Adel eine angemessene Vergütung aus dem Staatsfonde erhalten.

Städtischer Telegraph.

— Dem Vernehmen nach wurden aus Anlaß des heiligen Christfestes verschiedene Hausarme in allen sechs Polizeibezirken von Ofen-Pest durch Geldgeschenke überhäuft, welche ihnen durch eine großmüthige Gabe Sr. Excellenz des interimistischen Herrn Chefs der Statthalterei Freiherrn von Geringer zugesprochen sind. P. 3.

— Wegen Eisgang sind die Fahrten der Dampfboote für dieses Jahr sowohl auf der Donau wie auf der Theiß vorgestern eingestellt worden.

— Vorgestern debutirte Hr. Schmitthof zum ersten Male im deutschen Theater in der Rolle des „Uriel Acosta.“ Hr. Schmitthof ist im Besitze eines männlich kräftigen und hübschen Organs und wird überdies von einem interessanten Aeußern unterstützt. Was die geistige Auffassung betrifft, wollen wir nach dieser Leistung noch kein determinirtes Urtheil fällen, berichten daher einwinkeln, daß Hr. Schmitthof mehrere Momente sehr richtig erfasste, besonders war dies im 4. Akte ersichtlich, wo eine gut pointirte Deklamation dem Spiele erfolgreich zu Hilfe kam. Hr. Schmitthof erfreute sich häufigen Applauses und wurde am Schlusse gerufen. Unter den

Mitwirkenden verdienen Hrn. Hoffmann so wie die Herren Witte, Volkmar und Urban mit Lob genannt zu werden.

— Die im Musikvereinssaale abgehaltenen „Mantines musicales“ wurden in voriger Woche mit der sechsten Produktion in würdiger Weise geschlossen, indem das Quartett von Mendelssohn in C-dur und das Sextett von Hummel in D-moll in wahrhaft virtuoser Weise ausgeführt wurden. Die zweite Hälfte des letztgenannten, in seiner Art unvergleichlichen Werkes mußte auf stürmisches Verlangen wiederholt werden. Wir drücken den Veranstalter dieser musikalischen Unterhaltungen, welche um so werthvoller sind, als sie bei uns nur selten in öffentlichen wie Privatreisen vorkommen, den wärmsten Dank aus, und dürfte ihnen das Verdienst unbestritten bleiben, durch das Arrangement derselben zur Hebung und Veredlung des besseren musikalischen Geschmacks nach bestem Willen beigetragen zu haben. Wir würden einen zweiten Cyklus für sehr wünschenswerth halten, wenn wir überzeugt wären, daß alles edlere Streben auch stets den gebührenden Lohn erhalte.

— Zu wohlthätigem Zwecke fand gestern Nachmittags im Klavier-saale des Herrn Peter ein Konzert statt, in welchem unsere bedeutendsten musikalischen Kunstkräfte mitwirkten und das einen höchst seltenen, nachhaltigen Genuß bot. Wir nennen nur die Namen der Künstlerinnen, Fräul. Hollösy, Janda u. s. w., um darzutun, daß das äußerst zahlreich versammelte Auditorium mit verdienten Beifallspenden nicht karg war. Unter den Dilettanten zeichneten sich Hrn. Peter, welche im eben erwähnten Concert im Hummel mit Präcision und richtigem musikalischem Verständnisse mitwirkte, so wie Herr Zell, der eine Klavierpiece mit überraschender Bravour spielte, auf's Vortheilhafteste aus.

— Gestern fand im Pacht'schen Klavier-saale ein Privatkonzert des Hrn. Josephine Sandoz statt, in welchem dem zahlreich anwesenden Auditorium viele Genüsse geboten wurden. Die geschätzte Concertistin spielte das Quintett von Hummel in Es-moll und eine Fantasie über Motive aus der Nachtwandlerin von Fresca mit überraschender Sicherheit und Fertigkeit, was enthusiastischen Beifall hervorrief. Eine talentvolle Pianistin lernten wir auch in Hrn. Deutsch kennen, die eine Piece von Schulhof recht ausdrucksvoll vortrug. Vielen und verdienten Beifall erhielt auch Herr Nagelt beim gemüthreichen Vortrag zweier Arien. Von der Mitwirkung der Herren Rohne, Pfeiffer, Eud und Brand, welche die Konzertgeberin gefälligst unterstützten, ist rühmlichst Erwähnung zu machen.

— Man geht damit um, mit einem Theile des Erlöses der Konzerte, welche der Musikverein im National-museums-saale zu veranstalten gedenkt, die Promenade auf dem Museumsplatze anzulegen. Wahrscheinlich bemerkt der „Hölygyfutár,“ wird diese mit dem Bau des Tunnel in Ofen zugleich Zeit in Angriff genommen werden, von dem daselbst Blatt meint, daß er wahrscheinlich dann zu Stande kommen wird, sobald die große „Seeschlange“ gefangen werden wird.

— Die Gesellschaftswagen fahren vom Kaiserbad nach Pest Morgens um 9 und 11 Uhr, Nachmittags um 1, 3, 5 und 7 Uhr. Von Pest nach Ofen Vormittags um 10 und 12 Uhr, Nachmittags um 2, 4, 6 und 7 1/2 Uhr.

— In Betreff der nun bald zu erledigenden Streit-sache zwischen den beiden Nachbarstädten und der Kettenbrückendirektion vernimmt man, daß letztere jeder der Schwesterstädte eine jährliche Summe von 10,000 fl. zu entrichten sich erboten hat.

— In Ofen wäre dem Herrn Advokaten S in der Christnacht bald eine traurige Beschönerung geworden. Sein Töchterchen blieb am Weihnachtsabende im Zimmer einige Augenblicke allein und wollte mit einem Wachlichtchen den Christbaum anzünden, wobei die Vorhänge in Flammen geriethen, die auch das Kind ergriffen, und vielleicht übel zugerichtet hätten, wenn nicht auf das Geschrei derselben rechtzeitig Hilfe gekommen wäre.

— In der Wasserstadt, 5 Lerchengasse, im Hause zum „grünen Jäger“ befindet sich die gemeinsame Herberge der Binder, Gürtler und Hafner. Während man im Vordergebäude lustig beisammen saß, wurde im Hinterhause ein verwegener Einbruch verübt, und ein Felleisen, mehrere Bündeln mit Effekten, so wie die mit ansehnlichem Geldbetrage gefüllte Lade der Hafner geraubt. Die Hausleute erhoben wohl einen Lärm, wodurch die Gauner erschrocken die Flucht nahmen. Den umsichtigen Bemühungen der Pester Polizei gelang es, die Spur der Thäter zu ermitteln. Ein vielberüchtigter Schlossergeselle wurde als solcher aufgegriffen und erkannt, und auch die Dienstmagd im Hause, als mit den Dieben einverstanden, in sicheren Gewahrsam gebracht.

— Ein Schmiedegeselle auf der Alt-Ofner Schiffs-werfte traf bei der Arbeit aus Unvorsichtigkeit seinen Mitgesellen mit dem Hammer auf den Kopf. Trotz bedeutender Verletzung hat sich bis jetzt keine Gefahr gezeigt.

— Dem Ofner Kirchnermeister G. L. wurden bei der Herreise vom Markte zu Teteny Abends 8 Uhr zwei Bunda's vom Wagen gestohlen. Die Diebe hatten die Stricke vom Wagen abgeschnitten.

— Es steht in Aussicht, daß hinsichtlich der Verzehrungssteuer Pest und Ofen als eine Gemeinde betrachtet werden sollen, in welchem Falle der Zwischen-zoll an der Kettenbrücke wegfallen würde.

— Das Stubenmädchen, welches, wie wir neulich erwähnt, auf der Landstraße beim Fensterputzen vom ersten Stockwerke herabfiel, hat eine Gehirnerschütterung im ersten Grade, so wie mehrere Kontusionen erlitten, ist aber durch die umsichtige Behandlung im städtischen Spital bereits auf dem Wege der Besserung.

— Die Einnahme der zum Besten des Konservatoriums im Nationaltheater gegebenen Opernvorstellung warf, wie erwähnt, die Summe von 600 fl. C. M. ab. An Ueberzahlungen flossen ein: Von Sr. k. Hoheit dem durchl. Erzherzog Albrecht 100 fl., Sr. Exc. v. Armesnyl 6 fl. C. M., W. Graf Zichy 6 fl. In Summa 112 fl.

— Wer etwa wegen eines passenden Neujahrsgeschenkens als literarisches Angebinde verlegen sein sollte, dem empfehlen wir, sich in die Buchhandlung des Hrn. Karl Edelmann (in der Waiknergasse) zu bemühen, und er wird da die reichste Auswahl aller Gediegenen und Eleganten finden, die in dieser Beziehung selbst dem wählerichsten Spender keinen Wunsch unbefriedigt lassen wird. Die Mannigfaltigkeit der vorrätigen Jugend- und Kinderschriften, die unabsehbare Reihe der elegantesten, durch innern Gehalt wie äußere Ausstattung gleich ausgezeichneten Taschenbücher und Kalender, endlich eine reiche Anzahl illustrirter Werke (in Prachtausgaben) in verschiedenen Sprachen wird die Besucher von der Stichtigkeit unserer Empfehlung überzeugen.

— Mit dem 15. Jänner wird in Temeswar eine ämtliche Zeitung unter Redaktion des Herrn Platt erscheinen. Das Blatt wird 6 mal die Woche ausgegeben, und nebst dem ämtlichen Theile auch politische Neuigkeiten, so wie ein Feuilleton bringen.

— Wie bekannt, landen die Dampfschiffe auf ihren Fahrten von Pest thalab auf dem rechten Donauufer zu Grefény, Adony und Földvár, während sie auf dem linken viel weiter unter dem letztgenannten Ort, nämlich zu Kalocsa zum ersten Male unter Pest anhalten. Das Unzweckmäßige dieser topographischen Eintheilung stellt sich klar heraus, wenn man erwägt, daß die Gegend diesseits der Donau ziemlich dicht bevölkert ist und besonders der Solter Bezirk eine bedeutende Anzahl an Passagieren stellen würde. Der geeignetste Landungsort auf diesem Ufer wäre Szalk-Szt. Martin, und die Grafen Festetics haben der Dampfschiffahrts-Gesellschaft das schöne Anerbieten gemacht, ihr, falls sie Gebäude aufführen wollte, den nöthigen Grund unentgeltlich abzutreten. Die Gesellschaft dürfte im eigenen Interesse dem billigen Wunsche der diesseitigen Bevölkerung Rechnung tragen.

— Der „Presb. Itg.“ wird aus Pest geschrieben: Obwohl bereits hier zu Lande mehrere bedeutende Aerial-Tabak- und Cigarren-Fabriken bestehen, so reicht doch das von denselben angefertigte Cigarren-Quantum nicht hin, um den Verbrauch zu decken; und wenn sich die Tabak-Regie auf der einen Seite genöthigt sah, mit Bremer Fabriken zu kontrahiren, und daselbst Cigarren auf Rechnung zu bestellen, so hören wir von der anderen Seite, daß man sich nach und nach durch die Vermehrung der inländischen Fabriken in die Lage zu setzen gedenkt, von solchen Bestellungen im Auslande sich unabhängig zu machen, und sollen namentlich hier in Pest noch eine oder zwei Aerial-Tabak- und Cigarren-Fabriken errichtet werden, die mit der Zeit den Bedarf vollkommen zu decken im Stande sein sollen.

— Der „Presb. Itg.“ wird geschrieben: Das tragische Ende des Grafen A-g, k. k. Steuereintnehmers zu Szarad, macht viel von sich reden; derselbe hat sich nämlich unlängst in der Sarviz ertränkt. Die Ursache dieses Selbstmordes ist folgende: Er gründete in Verbindung mit Anderen noch im Vormärz eine Tuchfabrik in Szarad und verwendete die Komitatsgefängnisse zur Arbeit. Als die ersten Honvédbatalione ausgerüstet wurden, lieferte Graf A-g Tuch und zwar in der festen Meinung, es gehöre für König und Vaterland. Da das Tuch jedoch nicht bezahlt wurde, wie es leider damals fast bei Allen geschah, die im Interesse des Monarchen zu handeln glaubten, der Graf aber Geld benötigte, so verschaffte er sich 6000 fl. C. M., wie man behauptet, aus einer anderen Kasse, in der Hoffnung, dies Geld durch jenes für das abgelieferte Tuch bald wieder ersetzen zu können. Inzwischen erfolgte der Bescheid, daß für das Tuch nichts bezahlt werden könne, in Folge dessen sich Graf A-g in die Kluthen stürzte. Sowohl er als seine zurückgelassenen Kinder werden allgemein bedauert.

— Zu dem Bau der Czegled-Gezebiner Eisenbahn hat sich die Stadt Gezebin freiwillig angeboten, die städtischen Gründe ohne jede Vergütung dem Staate zu überlassen; sie verpflichtet sich 20,000, die Gemeinde Kis-Telek aber 3000 Tagewerk zu leisten. Jährerény hat den in seinem Gebiete von der Bahn durchschnittenen Boden unentgeltlich dem Herar überlassen, jedoch wegen Entschädigung der Privatbesitzer, ein binnen 10 Jahren zurückzahlendes Anlehen gegen geringe Zinsen bei der hohen Regierung nachgesucht. Keresfemet, Nagyfürös und Czegled haben trotz ihrer bedrängten finan-

ziellen Zustände den nöthigen Boden ohne Entschädigung dem Acker abgetreten.

Miscellen.

Haushalt des Präsidenten der Republik. Karl Ludwig Napoleon Bonaparte, geboren zu Paris den 20. April 1808, Sohn von Ludwig Napoleon Bonaparte, französischer Prinz, König von Holland, und von Hortensia von Beauharnais. Herzogin Saint Len, ernannt zum Präsidenten der französischen Republik durch 5,974,020 Stimmenwahlen den 10. Dezember 1848.

einem Weinsraße. „Ach!“ sagte der Schusterjunge, „ich meine bloß, daß ich von meinem Meister nichts als Knochen zu essen bekomme!“

Die Unternehmer des Büffets im Glaspassat zahlten für das Privilegium 3000 Pfd. Sterling Miete und machten dennoch während der 5 Monate der Ausstellungszeit einen reinen Gewinn von zwei Millionen Franks.

Die Kunst der Einbalsamirung der alten Egypter wird wahrscheinlich wieder entdeckt. Oberst Holt hat in der Umgegend von Mofa eine Art vegetabilischen Theers gefunden, welchen man von den Zweigen eines Strauches gewinnt und der von den Beduinen Katren genannt wird.

Bei Rothenham zündeten in der Warrenvälle-Kohlengrube zu Namash, die dem Lord Fitzwilliam gehört, die bösen Wetter, wobei über 50 Arbeiter ihren Tod fanden. Sonntag wurden bereits 49 Leichen herausgeholt.

Vokal-Begleiter.

Nemzeti színház. Bérlét Pest, hétfőn, december 29-én, 1851: E l ő s z ö r:

Andronik.

Eredeti történelmi dráma 5 felvonásban. Irta Szigligeti. Comnen Manuel, imperator . . . Bartha. Maria, második neje . . . Jokainé.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose: Zum „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: Baron Dönes und Joseph Cötöcs, Gutbesitzer. — Baron Karl Brede, Realitäten-Besitzer, aus Eliaß.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Franz Otto, Erzleber, von Lotis. — Karl Mayer, Advokat, von Lotis. — Johann Kasliovits, Dampfschiffsbeamter, von Banat.

Pester deutsches Interims-Theater.

38. Vorstellung. (18. Vorst. im 2. Mon.-Abonn.) im Abonn. Montag, den 29. Dez. 1851. zum ersten Male:

Ein weißer Othello.

Lustspiel in 1 Akt. Nach Briffbarre's „Un Tigre du Bengale“ von W. Friedrich.

Personen: Mohr, Rentier . . . Witte. Clorinde, seine Frau . . . Fr. Grifl. Zabit . . . Fr. Urban. Mate, Köchin . . . Fräul. Ditto.

K. Stadt-Theater in Ofen.

3. Abonnement 16. Vorstellung. Montag, den 29. Dez. 1851.

Berrechnet!

Original-Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Friedrich Kaiser. Musik von Kapellmeister Karl Binder.

Anfang 7, Ende 9 Uhr.

Wasserstand der Donau am 29. Dezember.

8 Schuß 3 Zoll 0 Linien ober Null.

Wiener Börsen-Course 27. Dezember.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes Metalliques, Anlehen v. 1851 L. A., L. B., 1 1/2%, 4%, 1839, 1834, Bankaktien, D.-Dampfsch.-Akt., Lloyd-Aktien, Nordbahn-Aktien, Gloggnitzer, Debenburger, Linz-Subweiser, F. Esterh. 40 fl. E., F. Windischgrätz, Br. Reglewich, Waldstein-Rose, Hamburg 2. M., Frankf. a. M. 3 M., London 3 M., Paris 2 M., Kais. Dukaten, Russ. Imperiale, Silber.

Sparcassen.

Pester Sparkasse: Eck der Unterstadt- u. Kohlbacher-gasse Nr. 490, 1. Stod. Ofner Sparkasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stod. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Lotto-Ziehung.

Wien: 20 6 81 10 12. Nächste Ziehung ist am Graz: 78 34 8 65 53. 31. Dezember 1851. Prag: 10 84 4 18 57. Brünn: 1 72 46 65 21. Nächste Ziehung ist am Linz: 14 1 15 64 73. 24. Dezember 1851.

Fahrordnung

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen- und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851. Abfahrt 7 1/4 Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien: Abends: 6 1/4 Uhr.

Früchtenpreise von Wieselburg.

Table with 4 columns: Name, Best Quality, Average, Minimum. Includes Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Ruckwurz.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Capht.

In Hartleben's Verlag ist so eben erschienen und in 698—(1, 3) HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest.

Die Skalpjäger. Ein Abenteuerroman

Kapitain Mayne Reid.

Aus dem Englischen von Dr. August Diezmann. 4 Theile, 1852. Geh. 1 fl. 36 kr. CM.

Die Ereignisse dieses Romans begeben sich in Nordamerika. Der Schauplatz, die Menschen und Begebenheiten sind neu, ein Abenteuer drängt das andere, manches so grauhaft, daß einem das Herz pocht. Der Held kommt zuletzt unter die Skalpjäger, deren schreckliches Ziel noch die Vertilgung der übrigen Indianer ist.

Urtheile der Londoner Journale über obiges Werk:

„Das ist ein glänzendes Buch. Eine glänzende Veredlung von Defor's unsterblichem Crusoe.“ Morning Advertiser. „Ein Erzeugniß von bemerkenswerther und fesselnder Anziehungskraft. Die Ereignisse erhalten den Leser in athemloser Spannung.“ Sun.

Pränumerations-Einladung

„Morgen-Post.“

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Montage. Dasselbe bespricht in kurzen Leitartikeln die neuesten politischen Ereignisse des In- und Auslandes, und mitmet den materiellen Interessen der Bevölkerung ihre besondere Aufmerksamkeit.

Pränumerations-Bedingungen:

Für Wien: Halbjährig 2 fl.; vierteljährig 1 fl.; monatlich 20 kr. C.-M. — Die Zustellung in die Wohnung monatlich 6 kr. C.-M. Für alle Kronländer: Mit täglicher Postversendung halbjährig 4 fl.; vierteljährig 2 fl. C.-M.

Licitations-Kundmachung.

Das in der Stadt Grad auf dem Hauptplatz unter Nr. 409 befindliche zwei Stock hohe Eckhaus des weil. Paul Joanovits wird der am 2. Jänner und 2. Februar l. J. 1852 an Ort und Stelle abzuhaltenden Licitation ausgesetzt.

Nikolaus Szávits, Testaments-Executor des weil. Paul Joanovits.

Die Weinhandlung

in der Hatvanergasse, im Exc. Gr. Cziráky'schen Hause, empfiehlt ihr best assortirtes Lager von nachstehenden Weinen:

Ungarische Tafelweine. Ausbrüche. Oesterreichische Weine. Feine Ausländer Weine. Includes illustrations of wine bottles and glasses.

Pränumerations-Einladung

Pester Kundschafts- u. Auctionsblatt

für das erste Semester 1852. (Zwanzigste Jahrgang.)

An das verehrte Publikum! Bei dem Gerannnen des ersten Semesters l. J. erlaubt sich gefertigte Redaction die Bitte, das verehrungswürdige Publikum und die verehrten Herren Abnehmer dieses Blattes zur neuen Pränumerations- und Auctionsblatt hierorts auf zweimalige wöchentliche Herausgabe, nämlich Dienstag und Freitag, mit Zusendung in die Wohnungen halbjährig 1 fl. 36 kr., vierteljährig 54 kr., unter Kreuzband aber, über Land zugesendet, halbjährig 2 fl. 40 kr. C.-M. annit höflichst einzuladen.

Zugleich werden die P. T. Herren Pränumeranten höflich ersucht, die genaue Adresse ihrer Wohnungen gefälligst anzugeben, damit die richtige Abgabe des Blattes dadurch erzielt werden kann, und den Pränumerationsbetrag, er möge für ein viertel- oder ein halbes Jahr lauten, nur gegen Vorweisung einer amtlichen ausgestellten Quittung zu bezahlen.

Das Comptoir dieses Blattes befindet sich in der Innerstadt, Leopoldgasse Nr. 3. Die Redaction des „Kundschafts- und Auctionsblattes.“

In eine Bandhandlung wird ein Lehrling, der gut ungarisch und deutsch spricht, zwischen 12—14 Jahren von soliden Eltern aufgenommen gesucht, 699—(1, 3) Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Circa 300 Gimer alte Weine

vom Jahre 1846, rother Adelsberger, dann weißer Csförger und Penzre sind zu verkaufen in der Theresienstadt, große Rusbaumgasse Nr. 11, bei dem Hauseigentümer.

Der heutigen Nummer des „Spiegels“ liegt für Pest-Ofen ein literarisches Anzeigebblatt von Herm. Geibel's Buchhandlung bei.

Cirkus von E. Beranek.

Heute Montag, den 29. Dezember, GROSSE VORSTELLUNG in der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur, von der Kunstreiter-Gesellschaft des Emanuel Beranek.

Kassa-Eröffnung um 3 Uhr. Anfang um halb 5. Morgen Montag große Vorstellung. 658—(1, 5)

Carl Titteldorf, Weinhändler in der Hatvanergasse Nr. 8, im Exc. Graf Cziráky'schen Hause.